

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	99 (1957)
Heft:	1
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ecke und in der Mitte jeder Seitenkante ein doppelter Perlonfaden eingeknüpft und durch die Haut nach außen geführt wurde. Nach dem Wundverschluß wird jeder Faden über einem gewöhnlichen Knopf geknotet, so daß das Perlonetz straff befestigt ist. Mit dieser Methode wurde auch die vorher öfters beobachtete Bildung eines Seroms vermieden. Von 36 nach dieser Methode operierten Schweinen mit für 1 bis 4 Finger passierbarer Bruchpforte gab es nur bei 3 Rezidiven. Auch Hernien mit für 4 bis 5 Finger passierbarer Pforte und kindskopfgroßem Sack heilten ab.

A. Leuthold, Bern

VERSCHIEDENES

Protokoll über die Jahresversammlung der GST vom 20. und 21. Oktober 1956 in Baden

Noch selten erfuhr die Jahresversammlung der GST einen so zahlreichen Besuch aus allen Gauen unseres Landes, wie er der Tagung in der Bäderstadt Baden beschieden war. Dazu trug sicher die zentrale Lage des Versammlungsorts, aber wohl noch mehr der Umstand bei, daß der wissenschaftliche Teil der Jahresversammlung unter besonderer Berücksichtigung der den Praktiker interessierenden Wissensgebiete stärker als bisher betont wurde, was bei den Kollegen auch wirklich allgemein großen Anklang fand.

Um 14.30 Uhr eröffnete Präsident Fritschi im Kurtheater Baden die Generalversammlung. Er konnte als Gäste vorab begrüßen Prof. Flückiger als Vertreter des EVD, Oberstdivisionär Künzi als Abgesandten des Chefs des EMD, die Dekane Prof. W. Weber, Bern, und Prof. H. Graf, Zürich, als Abgeordnete der beiden veterinär-medizinischen Fakultäten Bern und Zürich und Oberregierungsveterinärrat Dr. Ohli aus der westdeutschen Bundesrepublik und als Vertreter der INTERVET. In seinem *Jahresbericht* gab der Vorsitzende bekannt, daß die endgültige Gründung der INTERVET in Paris erfolgt ist und ihr Italien, Westdeutschland, Frankreich, England und die Schweiz angehören. Die Übernahme des nächsten Internationalen Tierärztlichen Kongresses müssen wir ablehnen, weil die Schweiz 1938 den 13. Kongreß durchgeführt hat und andere Staaten vor uns an der Reihe sind. Ein Gesuch der vet. med. Fakultäten zur Erforschung nichtanzeigepflichtiger Tierkrankheiten wurde an das EVD weitergeleitet und in extenso verlesen. Verstorben sind im Berichtsjahr 12 Kollegen, nämlich:

Moser, Ernst, Dr. SchT, Bern, Marienstr. 31 (65 J.); Studer, Robert, Amtstierarzt, Schüpfheim LU (59 J.); Honegger, Robert, a.BT, Hinwil ZH (87 J.); Jung, Gallus, Dr., Niederhelfenschwil SG (74 J.); Lehmann, Werner, Dr. BT, Bern, Schwarztorstr. 58 (59 J.); Jost, Jakob, a.KT, Bern, Manuelstr. 72 (81 J.); Wildhaber, Martin, Flums SG (61 J.); de Gapany, Henri, BT SchT BhT, Bulle FR (84 J.); Ansermet, Emile, Bière VD (63 J.); Sigrist, Fridolin, Hochdorf LU (44 J.); Wicki, Franz, Dr. BhT BTst, Root LU (59 J.); Gassmann, Hans, BTSt, Büron LU (56 J.).

Die Versammlung erwies ihnen durch Erheben von den Sitzen die übliche Ehrung. Der Entwurf über die künstliche Besamung ist bedauerlicherweise der GST nicht zur Vernehmlassung zugestellt worden, obwohl wir daran interessiert sind; wir verlangen auf diesem Gebiet ein gebührendes Mitspracherecht. – Zum Jahresbericht äußerten sich die Kollegen Wunderli, Wigoltingen, der sich fragt, ob die beiden vet. med. Fakultäten Bern und Zürich nicht vorteilhafterweise vereinigt werden könnten; Tiegel, Andelfingen, betreffend Titel eines Spezialtierarztes und künstliche Besamung,

die HH. Professoren Leemann, Zürich, und Schmid, Bern, sowie V. Allenspach, Zürich, betr. die Eingabe an das EVD, worauf die Versammlung dem Präsidialbericht ihre Zustimmung erteilte.

Dem Protokoll über die letzte Jahresversammlung in Lugano und der Jahresrechnung, beide erschienen im Heft 9 dieses Archivs, wurde oppositionslos zugestimmt und folgende 22 Kollegen in die GST aufgenommen:

Baggenstos, Gérard, Tavannes BE; Bertschinger, Hans Ulrich, Oberwil, Pfäffikon ZH; Blättler, Elmar, Kerns OW; Dolder, Kurt, Bülach ZH; Grauwiler, Jules, Basel, Gundeldingerstr. 438; Heitz, Jakob, Reinach AG; Henseler, Hans, Urdigenswil LU; Hofer, Andreas, Thun; Koch, Hans, Dießenhofen TG; Kuoni, Ernst, Zürich, Horneggstr. 11; Kurt, Adrian, Zweisimmen BE; Maissen, Alexander, Dardin-Brigels; Niggli, Julius, Hinterrhein GR; Richle, Rolf, Baden, Hägelerstr. 18; Ries, Hans, Glarus, Poststraße; Suppiger, Franz, Ettiswil LU; Schenker, Jean, Neuenburg, Maladière 80; Schmid, Bernhard, Kilchberg ZH, Paradiesstr. 20; Walker, Bernhard, Mörel VS; Wandeler, Niklaus, Hochdorf LU, Ebersolerstr. ; Weilenmann, Peter, Zürich 2, Bruneggweg 4; Witschi, Andreas, Hindelbank BE.

Auf Antrag Urfer wurde ein Beitrag von Fr. 2000.– ins Budget aufgenommen, der tierärztliche Fortbildungskurse, die von lokalen Sektionen durchgeführt werden, durch die GST finanziell unterstützen soll (früheres Postulat Pellaton). Um aber einen angemessenen Betrag aus der Zentralkasse zu erhalten, haben die Lokalsektionen vorgängig der Durchführung solcher Kurse dem Vorstand der GST ein entsprechendes Gesuch mit Voranschlag und nachher eine Abrechnung mit kurzem Bericht einzusenden. Von den Kursteilnehmern ist stets ein Kursgeld zu fordern.

Artikel 7 des «Reglements betreffend die Redaktion des Schweizer Archivs für Tierheilkunde» wurde nach Antrag des Vorstandes der GST im Sinne einer Erhöhung der Honorierung abgeändert. Er lautet mit einmütiger Zustimmung der Versammlung nun wie folgt: «Originalartikel werden mit Fr. 100.–, Referate mit Fr. 160.– je Druckbogen honoriert. Separata werden bis auf 40 Exemplare gratis abgegeben.» Das zweite frühere Alinea dieses Artikels wird gestrichen.

In Anerkennung seiner großen Verdienste um Stand und tierärztliche Wissenschaft und in Würdigung seiner erfolgreichen Arbeit in der GST und in führender Stellung als Fleischschauer und Fleischhygieniker verlieh die Versammlung mit Akklamation Dr. Viktor Allenspach, Direktor des Schlachthofs Zürich, früheren Präsidenten der GST und jetzigen Vorsitzenden der Tierärztlichen Vereinigung für Fleischhygiene, die Ehrenmitgliedschaft.

Als nächster Versammlungsort wird Montreux in Aussicht genommen.

Mit großer Aufmerksamkeit nahm die Versammlung fünf in die geschäftlichen Verhandlungen eingefügte Kurzvorträge entgegen, die besonders auch dem Praktiker wertvolle Hinweise und Belehrungen vermittelten und die Generalversammlung in angenehmer Weise bereichert.

Zunächst sprach Prof. Dr. G. Schmid, Direktor des vet. bakt. Instituts der Universität Bern, über den Nachweis der Banginfektion des Uterus beim Rind.

Zur Feststellung der Uterus-Infektion stand bisher nur der mikroskopische oder kulturelle Nachweis der Bangkeime in der Plazenta zur Verfügung. Bei der Durchführung von Bestandes-Untersuchungen erscheint es oft erwünscht, den Grad der Ausbreitung der Banginfektion im Körper der Kühne kennenzulernen.

Neben der Untersuchung des Blutes und der Milch gibt die serologische und kulturelle Untersuchung des Vaginalschleimes Aufschluß, ob der Uterus mit Bangkeimen infiziert ist oder war.

In Währschaftsfällen kann die Bang-Agglutination mit dem Vaginalschleim zusätzlich diagnostische Möglichkeiten bieten, besonders bei galt-stehenden Kühen.

Die Entnahme des Vaginalschleimes geschieht entweder mit der Tupfer-Methode oder mit einem Katheter aus Plexiglas.

Ergebnisse

1. Die Buck-Impfung führt nicht zur Bildung von Bang-Agglutininen im Vaginalschleim.
2. Die positive Vaginalschleim-Agglutination besitzt weniger prognostische, als vielmehr diagnostische Bedeutung.
3. Nach einem Bangabortus lassen sich während Monaten mit großer Regelmäßigkeit Bang-Agglutinine im Vaginalschleim nachweisen.

Dr. G. Bouvier, Direktor des Instituts Galli-Vallerio, Lausanne, sprach über «*La Brucellose des moutons et des chèvres*» und kam zu folgenden Schlüssen :

La brucellose du mouton et de la chèvre a été reconnue en 1950 dans la région du Bas Valais, puis dans le canton de Vaud. La maladie a été introduite en Suisse probablement avec des moutons étrangers, introduits en contrebande.

Les recherches bactériologiques ont prouvé qu'il s'agit d'une fièvre de Malte, à *Brucella intermédia*. Les mesures de prophylaxie et de séparation à l'alpage furent difficiles à faire respecter de sorte que la maladie s'est étendue dangereusement. Devenue au stade chronique, les avortements étaient moins nombreux. Brusquement, en 1955, la brucellose du mouton se rallume tant dans le Valais que dans le canton de Vaud.

Cette épizootie est la suite directe de l'infection reconnue en 1950 dans les mêmes régions.

Par suite des difficultés de diagnostic, de séparation à l'alpage et d'élimination totale des troupeaux infectés on peut craindre que la brucellose du petit bétail ne devienne définitivement endémique et soit alors, comme dans d'autres pays, la source principale de l'infection des bovins d'abord, et de l'homme ensuite.

C'est pourquoi la lutte par abattage des troupeaux infectés doit être menée avec énergie.

In einem weiteren Kurzreferat verbreitete sich Prof. Dr. H. Stünzi, Direktor des vet. path. Instituts, Zürich, über «*Praktische Gesichtspunkte bei der Diagnose und Epidemiologie der Fleischfresser-Tuberkulose*», wobei er im wesentlichen ausführte :

Unter 1715 sezierten Katzen sind 132 Fälle von Tuberkulose (7,7%) festgestellt worden. Bei sämtlichen Tieren wurde, soweit eine Typisierung vorgenommen werden konnte, Typus bovinus festgestellt. In enger Zusammenarbeit mit der Tuberkulosekommission der Stadt Zürich und entsprechenden Institutionen wurde jeweils eine Milieuuntersuchung veranlaßt, um eventuelle Infektionen des Menschen (insbesondere von Kindern) frühzeitig zu erfassen. In keinem Fall ließ sich eine Übertragung einer Tbc. durch eine infizierte Katze nachweisen, dagegen wurde bei 2 Katzen aus landwirtschaftlichen Betrieben, die kurz nach der Sanierung des Rinderbestandes eine erneute Einschleppung von Tbc. erfahren hatten, eine ältere bovine Tuberkulose festgestellt. Offenbar können Katzen Rinderbestände infizieren.

Unter 1757 sezierten Hunden wurden 20 Fälle von Tuberkulose diagnostiziert, welche 6mal durch den bovinen und 5mal durch den menschlichen Erregertyp verursacht worden waren (Rest nicht typisiert). Der Hund kann sowohl durch das tuberkulöse Rind als auch durch den tuberkulösen Menschen infiziert werden.

Die Fleischfressertuberkulose ist nicht nur klinisch, sondern recht oft auch pathologisch-anatomisch schwer zu diagnostizieren. Die makroskopisch wahrnehmbaren Veränderungen können derart gering ausgeprägt sein, daß eine histologische Untersuchung in vielen Fällen unumgänglich wird. Da oft nur geringe Bakterienmengen vorhanden sind, muß die bakterioskopische Untersuchung nicht selten entweder durch einen Tierversuch oder durch die mikroskopische Gewebsuntersuchung ergänzt werden. Im Hinblick auf die potentielle Gefahr einer Ansteckung des Menschen oder sanierter Rinderbestände durch tuberkulöse Karnivoren soll die Diagnose «Tuberkulose» grundsätzlich durch Labormethoden verifiziert werden.

Prof. Dr. K. Ammann, Direktor der vet. chirurgischen Klinik, Zürich, sprach in einem *Filmvortrag über das medikamentöse Niederlegen der Pferde*, worüber der Autor demnächst in diesem Archiv berichten wird.

In einem letzten Kurzvortrag, bereichert durch zahlreiche farbige Diapositive, berichtete Prof. Dr. W. Weber, Direktor des Instituts für Tierzucht und Hygiene, Bern, über die *Rinder- und Pferdezucht in Norwegen*.

In Norwegen sind rund $\frac{3}{4}$ des Landes anbauunfähig. Nur in den zwei großen Niederungen um den Trondheimfjord herum und zwischen Oslo und Lillehammer ist eine intensive Landwirtschaft möglich. Der Rindviehbestand umfaßt eine Population von rund $1\frac{1}{4}$ Millionen Tieren, welche sich auf 7 verschiedene Rassen aufteilen, nämlich das Döle-, Telemark-, Röros-, Tronheimer-, Süd- und Westland-, das rote hornlose sowie das rot-weiße Rind.

Die ausgewachsenen Kühe erreichen je nach Rasse eine Größe von 105 bis 130 cm und ein Gewicht von 350 bis 550 kg. Da in der Zucht in erster Linie das Leistungsprinzip verfolgt wird, resultieren bei Herdebuchtieren sehr ansehnliche Milch- und Milchfetterträgnisse, was Bestandesdurchschnitte von 4500 bis 5500 kg bei einem Fettprozentsatz von 4,2 bis 5,5 beweisen. Im Sommer werden die Tiere fast ausschließlich geweidet.

Dank der topographischen Verhältnisse, der häufig weit abgelegenen Einzelhöfe und der oft schlechten Wegverhältnisse ist die Pferdedichte eine große. Pro 1000 Einwohner gibt es an die 60 Pferde (Schweiz 24), was eine Totalzahl von etwa 180 000 ausmacht. Zwei Rassen sind zur Zucht anerkannt: das mittelschwere Zugpferd der Döle- oder Gudbrandsdal-Rasse (58%) und das Kleinpferd der Fjordrasse (33%). Alle Vertreter dieser letztgenannten, leichtfuttrigen und sehr robusten Rasse sind falb und ohne weiße Abzeichen.

Abends tafelte die große, frohgestimmte schweizerische Tierärztfamilie im Kursaal und freute sich an den wohlgelungenen Darbietungen eines Jugendorchesters, eines Balletts, eines Musikclowns und schwang zu den Klängen des Kurorchesters bis in die Morgenstunden hinein das Tanzbein.

Unter kundiger Führung besichtigten die Damen am Samstagnachmittag das berühmte Kloster Wettingen, und im «Belvedere» offerierte ihnen die aargauische Pferdeversicherungs-Genossenschaft einen Tee.

Am Sonntagvormittag sprachen sich verschiedene Diskussionsredner über die fünf Kurzvorträge des Vortages aus, und Herr Eisenhut, Basel, demonstrierte an einem Modell seine neue, verbesserte Metallsonde. Als Hauptreferat der Badener Tagung galt der Vortrag von Dr. Viktor Allenspach, Direktor des Schlachthofs Zürich, «Über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche», der einen umfassenden Überblick vom Schlachthofspezialisten aus gesehen bot und der in diesem «Archiv» an anderer Stelle vollinhaltlich wiedergegeben ist.

Ein Mittagessen im «Gemeinschaftshaus Martinsberg» der AG Brown, Boveri & Cie., Baden, beschloß die sehr gut gelungene und von den Aargauer Tierärzten vortrefflich organisierte diesjährige Jahresversammlung unserer Gesellschaft.

Worb, im Dezember 1956.

Walter Lehmann, Aktuar.

Totentafel

In Wolfhausen starb am 28. Dezember 1956 Dr. Friedrich Krebs, Tierarzt, im 77. Lebensjahr.